

GRAUBÜNDEN

Nummer 102 | Januar 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Bernhard Bislin

Auch im neuen Jahr sind Zwist und Gewalt eine bleibende Herausforderung für uns – im Grossen, mit Blick auf die schrecklichen Kriege in der Welt, aber auch in unserem unmittelbaren Umfeld. Meist geht dem Zwist die Frage nach Macht und nach Machtansprüchen voraus. Weshalb das Fest Epiphanie uns eine Anregung geben kann, wie wir mit Machtansprüchen umgehen, lesen Sie in unserem Hauptartikel (S. 2–3).

Auch der italienische Artikel (S. 9) befasst sich auf theologischer Basis mit Krieg und Frieden und zeigt auf, weshalb Krieg immer Rache und nie Vergebung hervorbringt. Deshalb ist der Weltfriedenstag, den die Römisch-katholische Kirche am 1. Januar feiert, bitter nötig (S. 6).

Ein wichtiger Beitrag zum Frieden innerhalb unserer Pfarreien ist die Handreichung für eine synodale Kirche. Theologin Flurina Cavegn-Tomaschett erzählt von ihrer Arbeit im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam und Bischofsrat und zeigt auf, weshalb die Handreichung wichtig ist, wie sie in die einzelnen Pfarreien getragen wird und wie sie konkret genutzt werden kann (S. 5–6).

Besonders freut uns der Neujahrsgross von Generalvikar Peter Camenzind und seine Worte der Ermutigung, auf Gottes Stimme zu lauschen und sie in verschiedener Gestalt wahrzunehmen.

So wünsche auch ich Ihnen allen, liebe Leserinnen, liebe Leser, ein gesegnetes, friedvolles neues Jahr und verbleibe

mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

AUF DIE STIMME GOTTES HÖREN

Das Fest Epiphanie, das wir am 6. Januar feiern, geht Hand in Hand mit Weihnachten. Dennoch liegt der Akzent nicht mehr auf der Heiligen Familie, sondern vielmehr auf der Bedeutung der Geburt Jesu für uns Menschen. Und auf unserer Antwort auf sein Erscheinen.

Im Evangelium nach Matthäus lesen wir von drei Weisen (griechisch *magoi*) aus dem Morgenland, die dem Stern gefolgt sind und so zur Krippe mit dem neugeborenen Jesuskind gelangen (Mt 2). Nebst diesen *magoi* findet sich aber noch ein weiterer zentraler Akteur: König Herodes, der lokale Vertreter der römischen Macht.

Nicht die hofeigenen Berichtersteller oder die Hofschranzen informieren Herodes über die Geburt eines bedeutenden Jungen – nein, von aussen muss er es von einem Konkurrenten erfahren. Herodes, ein Fremder im Land, ist zwar mächtig, aber unbeliebt. Die jüdische Bevölkerung muss ihm gehorchen und Steuern entrichten. Und zwar nicht wenig, denn Herodes lässt enorme Bauwerke erstellen –, manche davon sind heute noch sichtbar. Diese Bauten vor Ort müssen ebenso finanziert werden wie die Abgaben an das ferne Rom.

Die innewohnende Drohung der Prophezeiung

Der fremde Machthaber Herodes kennt weder den jüdischen Glauben noch die jüdischen Schriften gut. Das ist aus dem Evangelientext deutlich ersichtlich: Er trommelt auf die verunsichernde Frage der drei *magoi* alle zusammen, die seine Macht stützen müssen. Die Hohepriester müssen antraben, die Schriftgelehrten des Volkes werden zum König beordert. Sie müssen Rede und Antwort stehen und die Frage nach dem neugeborenen König klären. Die Schriftgelehrten deuten König Herodes daraufhin den Text des Propheten Micha. In Kapitel 5 verspricht Micha, dass ein messianischer Herrscher auftreten und der Ausbeutung der Juden ein Ende setzen werde: «Aber du, Bethlehem Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird



© Enrique Pixabay

mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll» (Mi 5,1).

Das Fest Epiphanie macht die Bedeutung offenkundig, die Jesus gegeben wird. Nicht von der Römisch-katholischen Kirche, nicht von den Christen, nicht von seiner Mutter, nicht von den Engeln. Nein – die Schriftgelehrten und die Hohepriester verleihen Jesus die Bedeutung des messianischen Herrschers. Die Gelehrten Israels schreiben dem Neugeborenen die wahre Bedeutung zu: Jesus ist der von Micha vorhergesagte messianische Herrscher. Jesus wird die im Exil verstreuten Glaubensbrüder – den heiligen Rest – auf dem Zion versammeln. Jesus wird der Ausbeutung ein Ende setzen; er wird Sicherheit und Frieden wiederherstellen. Er wird die Fremdherrschaft beenden. Unter ihm werden die Juden «Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit ihrem Gott».

Die Bedeutung Jesu ist gewaltig, und sie ist die endzeitliche Bedrohung für die herrschende Macht: für Rom, für deren Repräsentanten, den König Herodes.

Politisches Ränkespiel

Die drei *magoi* aus dem Morgenland sind drei Vertreter der persischen Priesterkaste. Gelehrte, die sich mit Sternkunde (Astronomie) und Sterndeutung (Astrologie) befassen. *Magoi* waren die bedeutenden Ratgeber ihrer Zeit. Reiche Leute, Priester, Könige und Fürsten leisteten sich ihren Rat – vergleichbar mit den heutigen, hochbezahlten Regierungsberatern.

Herodes, als Vertreter der römischen Besatzungsmacht, handelt durchtrieben im Kampf gegen seinen Konkurrenten. Er wendet sich an die persischen *magoi*, an Angehörige jener Weltmacht, die vor langer Zeit die Eliten Israels nach Babylon ins Exil verschleppt hatte. Für jeden jüdischen Leser des Matthäus-Evangeliums wird sogleich klar: Herodes macht mit den Feinden des Volkes gemeinsame Sache. Um seine Macht zu sichern, bindet Herodes die persischen Weisen in seinen Plan ein: «Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, dass auch ich hingehe und ihm huldige» (Mt 2,8). So flötet er.

Mit diesem Auftrag des Königs ziehen die persischen Gelehrten weiter, sie folgen dem Stern, treffen auf Jesus und huldigen ihm. Doch sind sie nicht so verblendet wie Herodes. Die Gestirne zeigen den *magoi* die Bedeutung Jesu. Sie wissen nicht um die Vorhersagen des Propheten Micha, ihr Berater-Wissen speist sich aus dem All, und dieses Wissen deckt sich mit Michas Prophezeiung.

Die *magoi* handeln weise: Sie wehren sich nicht gegen den neuen Herrscher, sondern arrangieren sich mit ihm. Denn gegen die Macht der



Sterne und deren Willen haben selbst *magoi* keine Chance. Also huldigen sie dem Neugeborenen mit Geschenken. Denn der neue Machthaber, der Gesandte Gottes, könnte auch ihrer Heimat, Persien, gefährlich werden. Wenn es Gottes Auftrag ist, dass der Messias sämtliche Israeliten nach Hause führt, sollten sich die Perser nicht dagegen stemmen. Und schon gar nicht der römische Gesandte. So denken die Weisen. Und aus dieser Überzeugung handeln sie.

Wie gehen wir mit Machtansprüchen um?

Auf raffinierte Weise beleuchtet Matthäus die Beziehung der beiden Akteure zum neuen Machthaber, dem kleinen Jesus in der Krippe. Herodes, schaltet auf Angriff: Er will seinen Konkurrenten eliminieren. Anders die *magoi* aus dem Morgenland, sie anerkennen den «höheren Willen», den sie in den Sternen erkennen und huldigen deshalb dem neuen Machthaber. Es sind dies die beiden Formen, wie wir alle mit den Ansprüchen der Macht umgehen: Arrangement oder Kampf.

Durch die kompositorische Kraft des Evangelisten Matthäus wird in der Erzählung der drei *magoi* gewissermassen Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um die Bedeutung Jesu hervorzuheben. Herodes repräsentiert die Erde, die Sterndeuter den Himmel. Und es ist offensichtlich, wer gewinnt: die Sterndeuter. Sie akzeptieren, was die Sterne – schlussendlich Gott – ihnen offenbaren und unterwerfen sich. Sie hören auf Gottes Stimme, die im Traum zu ihnen spricht.

Die Botschaft des Evangelisten Matthäus an seine Leserinnen und Leser ist klar: Sie sollen sich weise verhalten, sie sollen es den Sterndeutern, den *magoi*, gleichtun und auf Gottes Stimme hören und ihm huldigen. Denn allein dem göttlichen Machthaber gebührt die Ehre – nicht den weltlichen Herrschern. (*mm/sc*)

Die drei Weisen aus dem Morgenland unterwerfen sich Gottes Willen und huldigen dem Jesuskind.

FÜR DIE KIRCHE DER ZUKUNFT

Flurina Cavegn-Tomaschett ist nicht nur Seelsorgerin, sondern arbeitet auch aktiv im Bistumsrat und im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam mit. Dem Pfarreiblatt gewährt sie einen Einblick in ihre Arbeit.



Arbeitet nicht nur im Bischofsrat und im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam, sondern auch an der Basis: Theologin Flurina Cavegn-Tomaschett.

Pfarreiblatt Graubünden: Flurina Cavegn-Tomaschett, Sie arbeiten im Bischofsrat – was genau sind Ihre Aufgaben dort?

Seit eineinhalb Jahren bin ich Teil des Bischofsrates, der aus zehn Personen besteht. In diesem Gremium vertere ich das diözesane Pastoralentwicklungsteam. Ich informiere den Bischofsrat über unsere Arbeit, gemeinsame Ziele und bringe auch unsere Anliegen vor. Da ich nur in einem kleinen Pensum für das Bistum arbeite und somit zum grossen Teil in der Pfarrei bin, versuche ich, auch die Stimme der Basis einzubringen. Als Bischofsrat treffen wir uns monatlich und besprechen mit dem Bischof ganz unterschiedliche Belange unseres Bistums. Da wir Vertreterinnen und Vertreter aller drei Bistumsregionen sind und verschiedene Aufgaben wahrnehmen, sind die Sitzungen jeweils sehr intensiv. Es gibt viel zu besprechen und zu beraten. Ich erfahre den Austausch mit dem Bischof als sehr wertschätzend und konstruktiv.

Sie sind auch im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam, was sind Ihre Aufgaben dort?

Das Pastoralentwicklungsteam besteht aus je einer Person der drei Bistumsregionen. Wir treffen uns regelmässig, um uns auszutauschen und um Aufgaben und Ziele zu formulieren, die im

ganzen Bistum ihre Gültigkeit haben sollen. Im vergangenen Jahr haben wir uns insbesondere mit der Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur auseinandergesetzt. Dabei ging es nicht nur um den Inhalt, sondern auch um die Überlegung, wie diese Handreichung in den Gremien und Pfarreien Fuss fassen kann.

Ein weiteres Thema, das uns aktuell und in Zukunft beschäftigt, sind die Pfarreiräte. Wir sehen in ihnen wichtige Stützen der Pfarreien vor Ort, denn sie sollen mithelfen, die Seelsorge vor Ort zu gestalten. In Zukunft werden wir vermehrt die Zusammenarbeit mit den Stabstellen «Personal» suchen, denn Pastoral- und Personalentwicklung müssen Hand in Hand gehen.

Im Kanton Graubünden begleite ich aktuell mehrere Pfarreien, die Lösungen für die Zukunft suchen. Es sind oft Pfarreien, die wegen einer Pfarrvakanz mit Nachbarpfarreien zusammenarbeiten. Es geht dabei nicht nur darum, neue Strukturen zu schaffen, sondern die Wahrnehmung der Kirche-Seins zu reflektieren. Ich versuche, die Menschen zu motivieren, nicht nur passive Zuschauer zu sein, sondern zu Protagonisten zu werden und mitzuhelfen, das Pfarreileben mitzugestalten. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, in der Laien eine wichtige Rolle spielen werden.

«Synodal bedeutet, den Weg gemeinsam zu gehen als Volk Gottes.»

Vor einigen Wochen wurde die «Handreichung für eine synodale Kirche» präsentiert. Wie fördert sie die pastorale Entwicklung konkret?

Die Handreichung ist ein wichtiges Werkzeug für Menschen, die sich in der Kirche engagieren. Die Kirche ist von ihrem Wesen her synodal. Synodal bedeutet, den Weg gemeinsam zu gehen als Volk Gottes. Der Aspekt wurde lange Zeit verdrängt zugunsten hierarchischer Strukturen. Dieser Kultur- und Strukturwandel braucht jedoch Zeit und muss eingeübt werden von allen Beteiligten und auf allen Ebenen.

Die Handreichung zeigt einerseits Grundhaltungen auf, wie z. B. das Bestreben nach einer offenen und transparenten Kommunikationskultur, die frei ist von Ängsten und Sanktionen. Oder das Einbinden von Betroffenen an Entscheidungen, das Aufeinanderhören und der respektvolle Umgang miteinander in Konfliktsituationen. Das Einüben der Grundhaltungen stellt eine Herausforderung an uns alle und fordert eine Reflexion des eigenen Verhaltens.

Der zweite Teil des Papiers bietet Handlungsoptionen an. Sie sind in Unterkapitel gegliedert, wie z. B. «Uscire, auf die Menschen zugehen», «Kommunikation» oder «Ökumene und interreligiöser Dialog». Zu allen Themen werden konkrete Möglichkeiten des Handelns angeboten. Hier wird besonders klar, dass die Arbeitsgruppe, die das Papier verfasst hat, auch aus Personen der Basis bestand. Es sind z. B. Anregungen dabei, wie dass sich Kirchenleute vernetzen sollen mit Akteurinnen und Akteuren inner- und ausserhalb der Kirche, die ähnliche Anliegen und Aufgaben haben (beispielsweise Musik, Jugend, Soziales, Ökologie).

«Die Handreichung zeigt einerseits Grundhaltungen auf und bietet im zweiten Teil des Papiers Handlungsoptionen an.»

Wie wird der Inhalt der neuen Handreichung bei den Mitarbeitenden beliebt gemacht?

Im kommenden Jahr findet die verpflichtende Dekanatsfortbildung zum Thema «Synodalität» statt. Da wird die Handreichung thematisiert. Als Pastoralentwicklungsteam werden wir die Handreichung wo immer möglich einbringen. Wir hoffen, dass die Mitarbeitenden einen Gewinn darin sehen, miteinander und nicht im Alleingang die Kirche der Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Die Handreichung ist ein Instrument, das freiwillig angewendet werden kann. Je nach Ort, Zeitpunkt und Gegebenheit können unterschiedliche Akzente der Handreichung gesetzt werden. Ich hoffe, dass sie als Hilfestellung und nicht als Ballast angesehen wird.

Gibt es auch Widerstand dagegen? Wenn ja, bei welchen Punkten? Wie geht die Bistumsleitung damit um?

Bis zum jetzigen Zeitpunkt habe ich keinen Widerstand gespürt. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass sich der eine oder die andere aus seiner bzw. ihrer Komfortzone bewegen muss, um die Handreichung in ihrem Alltag zu integrieren. Das kann



Kann auf der Homepage des Bistums Chur gelesen oder heruntergeladen werden: die Handreichung für eine synodale Kirche.

anstrengend und mühsam sein. Veränderungen, besonders wenn sie an sich selber geschehen sollen, sind ungemütlich, aber notwendig.

Die Bistumsleitung steht hinter der Handreichung. Bischof Joseph Maria hat sich stark eingesetzt, damit sie realisiert wird. Er war an allen Sitzungen der Arbeitsgruppe mit dabei und hat sich synodal eingebracht. Bereits die Entstehung der Handreichung war ein synodaler Prozess. Mit der Handreichung will die Bistumsleitung synodale Prozesse unterstützen, die im Bistum möglich sind. Sie fokussiert sich nicht nur auf das, was die Weltkirche ins Rollen bringt.

Haben Sie einen Punkt in der Handreichung, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Das Kapitel «Uscire – auf die Menschen zugehen» liegt mir besonders am Herzen. In Zukunft wird die Seelsorge immer mehr zur Beziehungssorge werden. Damit Beziehung zu den Menschen stattfinden kann, müssen wir Seelsorgenden raus aus den Kirchen und unter den Menschen präsent sein.

Ein Abschnitt der Handreichung motiviert dazu, auf kreative und innovative Art, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und als Kirche präsent zu sein: auf dem Markt, am Bahnhof, in der Beiz oder im Handwerksbetrieb. Da, wo das Leben stattfindet, sollen wir auf eine authentische Art die Botschaft Jesu hintragen.

FRIEDE – EINE GEISTESHALTUNG

Am 1. Januar feiert die Römisch-katholische Kirche den Weltfriedenstag - einige grundlegende Gedanken zum Frieden.

(sc) Der Weltfriedenstag wird seit 1968 in der Römisch-katholischen Kirche begangen. Der Gedenktag entstand, als sich Papst Paul VI. am 8. Dezember 1967 angesichts der weltweiten Spannungen erneut mit einer Friedensbotschaft an die Regierenden in aller Welt wandte und den Neujahrstag zum Weltfriedenstag erklärte. Bis heute gibt der amtierende Papst alljährlich Botschaften heraus, in denen aktuelle Gerechtigkeitskonflikte – neben Krieg und Vertreibung auch Umwelterstörung – diskutiert werden, häufig mit Blick auf konkrete Geschehnisse der Gegenwart.

Gegenentwurf zur Realität

Wenige Tage vor dem Weltfriedenstag haben wir Weihnachten gefeiert. Die Erzählung von Weihnachten betont, dass der Friede der Herrlichkeit Gottes entspringt, und der Friede wird denjenigen Menschen zuteil, die ein Leben nach Gottes Geboten führen. Dabei sind die Zehn Gebote die Richtschnur für ein gottgefälliges Leben, aus dem der Friede wächst. Mit Blick auf die Welt scheint dies ein Gegenentwurf zur täglichen Realität zu sein. Dennoch brauchen wir Erzählungen, die gut ausgehen. Erzählungen, in denen Hungernde gesättigt, Trauernde getröstet und Gebrochene aufgerichtet werden. Wir brauchen Geschichten von Heilung, Geborgenheit, Zuwendung, Zusage und Gottes Hilfe. Wir brauchen diese Erzählungen, weil sie uns helfen, der Negativitätsspirale zu entkommen und auf Hass und Gewalt nicht mit noch mehr Hass und noch mehr Gewalt zu antworten.

Heilwirkung biblischer Erzählungen

Es ist mittlerweile unbestritten, dass Worte unser Denken und Handeln, unsere Stimmung, unser Selbstwertgefühl und unsere Sichtweise beeinflussen. Worte, die wir denken und aussprechen haben Macht. Das liegt in der hochkomplexen Arbeitsweise unseres Gehirns begründet, bei der permanent alles vernetzt wird, was wir in die Kategorien Körper, Psyche, Ratio und Geist aufdröseln. Die Gehirnregionen der Sprachverarbeitung sind stets mit denjenigen Gehirnarealen verbunden, die unsere motorischen, sensorischen und emotionalen Aktivitäten steuern.

Positiv ausgehende Erzählungen prägen unser Denken und damit unsere Wahrnehmung und unser Handeln. Wir brauchen diese Erzäh-



lungen, damit unser Gehirn nicht nur diejenigen Areale aktiviert, die mit Zorn, Missachtung oder Vernichtungswille konnotiert sind, sondern auch diejenigen, die mit Hilfe, Teilen, Empathie und Hoffnung verbunden sind. Denn: «Nur das, was wir uns vorzustellen wagen, bildet den Horizont unserer Handlungen in der Gegenwart. Diese Handlungen bestimmen jedoch unsere Zukunft», so Dror Mishani, der preisgekrönte Literaturwissenschaftler.

Damit sich die biblischen Erzählungen wie die Weihnachtserzählung mit ihrer Heilkraft in uns entfalten können, braucht es jedoch eine gewisse Kenntnis der religiösen Sprache. Die Geburt Jesu ist das Zeichen dafür, dass Gottes Herrlichkeit – und damit Gottes Friede – unter uns Menschen wohnen will. Die Ankunft Gottes im kleinen Baby von Bethlehem bestätigt: Es ist möglich, dass sich Gott in seiner ganzen Fülle in uns Menschen inkarniert. Gott ist mit uns – in allen Widrigkeiten und in allem Ungemach. Aus dieser Erkenntnis wächst uns der von Gott geschenkte Friede, der unser Denken, Sprechen und Handeln beeinflusst. Der Friede, der mehr als ein Wort oder das Schweigen von Waffen ist. Der Friede, der eine Geisteshaltung darstellt, wie es der niederländische Philosoph Baruch de Spinoza (1632–1677), treffend festhielt:

*Friede ist nicht
Abwesenheit von Krieg.
Friede ist eine Tugend,
eine Geisteshaltung,
eine Neigung zu Güte,
Vertrauen, Gerechtigkeit.*

AGENDA IM JANUAR

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Pfarrer, Gregor Zyznowski

081 322 25 03
079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Religionspädagoge, Oliver Kitt

081 322 12 74
079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Geschäftsführerin, Cristina Brunschwiler

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Sekretärin, Flavia Fausch-Walli

081 322 37 48
fausch@kath-landquart.ch

Katechetin, Beatrice Emery

081 322 37 48
emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart Pfarrkirche, Pfarreizentrum Aldo Danuser

078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Reto Casutt, Landquart
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
079 314 95 73

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Andrin Casutt, Landquart
079 588 47 37
andrin11@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
079 330 06 44

Hrvatska katolička misija fra Vine Ledušić

081 641 11 33
hkmgr@bluewin.ch

Kirchenbus

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Rückfahrt
ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem
Gottesdienst.

Grusswort

Das neue Jahr ist da! Stimmt das auch? Genau genommen ist der Januar gar nicht der erste Monat, sondern der erste Monat nach dem gregorianischen und julianischen Kalender. Die Umstellung des Jahresbeginns vom 1. März auf den 1. Januar ist auf 153 v. Chr. datiert. Dass der März einst der erste Monat des Jahres war, beweisen die Monate September (siebter Monat), Oktober (achter Monat) usw. Das zugehörige Tierkreiszeichen ist der Widder und gilt als erstes Sternzeichen. Die Sonne befindet sich zwischen 21. März und 20. April in diesem Zeichen und der Frühling steht für Aufbruch und Neuanfang. Der Planet von Widder ist der Mars und als Kriegsgott war er bei den alten Römern dem März geweiht. Durch die Kalenderreform fand die Umstellung statt. Der Jahresbeginn wurde auf den Januar verschoben. Benannt ist der Januar nach dem römischen Gott Janus, der mit zwei Gesichtern dargestellt wurde. Ein Gesicht blickte auf das alte Jahr zurück, während das andere ins neue Jahr und somit in die Zukunft blickte. Janus galt als Gott des Anfangs und des Endes sowie der Türen und Tore. Durch die gregorianische Reform boten sich Türen und Tore dem zeitnahen Christfest zum Neujahr an (Machet die Tore weit). Und Christus, ähnlich dem antiken Vorgänger, gilt als das allumfassende Alpha und Omega, der Anfang und das Ende. Aufbruch passt auch zu den Drei Königen, die Anfang Jahr wieder durchs Gebiet ziehen und den Segen von Haus zu Haus bringen. Und die Türen und Tore passen zur ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christen, die wie jedes Jahr mehr Toleranz, Offenheit und Einheit fordert. Wir müssen über den Gartenzaun schauen und uns aus alten Mustern befreien. Blicken wir auf das alte Jahr zurück, und lernen wir aus den Fehlern, um in ein hoffnungsvolles Jahr zu starten. In diesem Sinne allen «es guets neus Jahr»!

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Montag, 1. Januar Neujahr

Kollekte für Comundo/Bethlehemmission

- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie zum Neujahrsfest in der Pfarrkirche; anschliessend Apéro

Mittwoch, 3. Januar

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 14.00 Uhr Kontakt.Punkt an der Gartenstrasse 12, Landquart
- 19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT

- 19.30 Uhr Neujahrsapéro im Pfarreizentrum
Wir stossen gemeinsam auf das neue Jahr an – ein fröhlicher Abend mit Begegnung und Gesprächen

Treff
Gemeinschaft-Glauben-Solidarität

Donnerstag, 4. Januar

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 5. Januar Herz-Jesu-Freitag

Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

Samstag, 6. Januar Heilige Drei Könige

- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie mit Segnung des Wassers, der Kreide und des Weihrauchs

Sonntag, 7. Januar

Epiphaniekollekte für Kirchenrestaurationen

- 08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Feierliche Familien-Eucharistie zum Dreikönigstag mit Aussendung der Sternsinger in der Pfarrkirche

**FAMILIEN
GOTTESDIENST**

Dienstag, 9. Januar

- 19.30 Uhr Bastelabend der Eltern der Erstkommunion-Kinder der Gruppe 1 im Pfarreizentrum

Mittwoch, 10. Januar

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 13.30 Uhr Erstkommunion: Vorbereitung Gruppe 1 im Pfarreizentrum
- 18.00 Uhr Gottesdienst zur Mitte des Firmweges in der Pfarrkirche

Donnerstag, 11. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

FÜR SENIOREN

- 19.30 Uhr Bastelabend der Eltern der Erstkommunion-Kinder der Gruppe 2 im Pfarreizentrum

Samstag, 13. Januar

- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 14. Januar

Kollekte für SOFO – Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Dienstag, 16. Januar

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldungen bis Montag um 12 Uhr beim Frauenbund unter 079 483 91 06 (SMS möglich)

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT

Mittwoch, 17. Januar

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 13.30 Uhr Erstkommunion: Vorbereitung Gruppe 2 im Pfarreizentrum
- 19.00 Uhr Vortrag zum synodalen Prozess – eine Chance für die Kirche der Zukunft – im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

«Du musst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst» (Lk 10,27)

18. bis 25. Januar

Die ökumenischen Gottesdienste zur Einheitswoche werden dieses Jahr am 21. Januar um 10 Uhr in der Amanduskirche in Maienfeld sowie um 10.15 Uhr in der katholischen Kirche in Landquart gefeiert.



Donnerstag, 18. Januar

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 19. Januar

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte



19.30 Uhr Spiele-Abend im Pfarreizentrum



Samstag, 20. Januar

18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 21. Januar

Kollekte: Projekte der Gebetswoche

Kein Gottesdienst in der Bruderklausenkapelle Maienfeld und in der katholischen Kirche Landquart

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Einheitswoche in der Amanduskirche in Maienfeld mit Religionspädagoge Oliver Kitt und Pfarrer Michael Ott, musikalische Gestaltung: Männerchor Maienfeld

10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in der Pfarrkirche mit Pfarrer Gregor Zyznowski und Pfarrer Daniel Bolliger, anschliessend Apéro im Pfarreizentrum

17.00 Uhr Blue Wonderful Gospelchor in der Pfarrkirche

Mittwoch, 24. Januar

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 25. Januar

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



Samstag, 27. Januar

18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 28. Januar

Kollekte für Kriegsopfer der Ukraine

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche, gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki zum Thema «Ich mag dich – einfach so!» in der Lourdesgrotte



Mittwoch, 31. Januar

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

19.30 Uhr Ökumenisches Bibel-Teilen im kath. Pfarreizentrum

Geburtstage Januar



Aus Landquart

Erwin Aebischer
Constantina Allenspach-Martins Coelho
Ruth Anderes
Ursus Cagienard
Anton Hidber
Margreth Hofstetter-Maffiew
Johann Joos
Maria Merluzzi-Martinuzzo
Hans Obrist
Heinrich Stöllner

Aus Igis

Vinzens Blumenthal
Waltraut Heeb-Gromes
Pierre Pasquier
Yvonne Rieder-Staub
Olinda Tettamanti-Collenberg
Alfonsina Tomaselli-Thomann

Aus Maienfeld

Maria Bernhardsgrütter-Brandstetter
Arnold Gmür
Peter Hug
Lilly Möhr-Chiodera
Gertraud Möhr-Hellrigl
Ruth Anna Scherrer
Walter Stockmann
Remo Vogelsang

Aus Malans

Ursula Verena Martin
Isabelle von Salis-von Graffenried
Otilie Senften
Winfrid Senften

Aus Jenins

Irene Müller-Manser

Gedächtnismessen



Sonntag, 7. Januar

Dreissigster
Reinelda Eggenberger-Zimmermann

Sonntag, 14. Januar

Stefan Hug
Marianna Lori-Stocker
Friedrich Patscheider
Hermine und Albert Rankwiler-Homlicher

In Maienfeld:

Emma und Emil Pazeller-Zellweger

Samstag, 27. Januar

Edgar Cadalbert

Sonntag, 28. Januar

Enrico und Thea a Marca-Beer
Aurelio und Berta Gadola-Nay
Max und Marie Ruegge-Marty
Edmund Bonderer
Valentin Maissen-Bergamin

Taufe



mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, das durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Leon, der Eltern Michael und Katja Burkard-Ming aus Maienfeld, wurde am 18. November in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld getauft.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Reinelda Eggenberger-Zimmermann aus Landquart, geboren am 22. November 1932, verstorben am 8. Dezember.

Mitteilungen

Mitteilungen aus dem Vorstand

An der Kirchgemeindeversammlung vom 24. November wurde das Budget 2024 mit einem Verlust von CHF 106 890.– verabschiedet. Der Steuerfuss wurde in Anbetracht der geplanten Investitionen und der steigenden Kirchengeldbeiträge bei 15% der einfachen Kantonssteuer belassen.

Zugestimmt wurde einem Planungskredit über CH 40 000.– für die zukünftige Wärmeversorgung in Kirche, Pfarrhaus und Pfarreizentrum sowie dem Kredit über CHF 46 000.– für die Erstellung eines Treppenliftes im Pfarreizentrum.

In Anbetracht der verschiedenen Bauprojekte wurde die Realisierung einer Photovoltaikanlage auf dem Pfarreizentrum verschoben. Der Vorstand sieht vor, dieses Projekt zeitgleich mit der neuen Wärmeversorgung in Angriff zu nehmen.

Auf Anfrage der politischen Gemeinde wird vor dem Pfarreizentrum eine Notrufsäule aufgestellt. Diese dient bei Notfällen als Kommunikationsschnittstelle zwischen der Bevölkerung und der Polizei und eignet sich zum Einsatz bei Notfalltreffpunkten.

In der Liegenschaft Eremitage Maienfeld wurde die Heizung mit einem zusätzlichen Speicher aufgerüstet. Im Zusammenhang mit den baulichen Tätigkeiten auf dem Nachbargrundstück nordöstlich der Liegenschaft wurde die Böschung radikal gerodet.

In Malans laufen Gespräche mit dem Ordinariat betreffend einer möglichen Abtretung der ganzen Liegenschaft im Baurecht.

Im Weiteren hat der Vorstand beschlossen, die Löhne der Religionslehrpersonen gemäss den kantonalen Richtlinien anzupassen und einen Teuerungsausgleich für das gesamte Personal von max. 2% für das Jahr 2024 auszurichten.

Sternsinger 2024



Bald machen wir uns wieder als Sternsinger auf den Weg, um den Menschen in Spitälern, Heimen und Wohnungen eine spezielle Freude zu bereiten. Mit diesem Einsatz kann ein wertvoller Beitrag für die benachteiligten Kinder dieser Welt geleistet werden! Das Motto der Jahresaktion 2024 heisst «Gemeinsam für unsere Erde in Amazonien und weltweit.» Mit der Aktion unterstützen wir speziell Kinder in Amazonien. Die Sternsinger sind **am Sonntag, 7. Januar, zwischen 13 und 18 Uhr** unterwegs.

Oliver Kitt

Gottesdienst zur Mitte des Firmwegs

Letzten September unter dem Motto «Feel the power» hat der Firmvorbereitungskurs unserer 27 Firmlinge begonnen. Bald ist die Hälfte der Firmabende vorüber. Mit einem Gottesdienst halten wir inne, blicken zurück und voraus. Alle Eltern sind zum Gottesdienst **am Mittwoch, 10. Januar, um 18 Uhr** herzlich eingeladen. Im Anschluss findet der Begegnungsabend nur mit den Firmlingen statt. Den Jugendlichen wünschen wir weiterhin eine gute Vorbereitungszeit und Ausdauer für die zweite Hälfte ihres Firmweges mit weiteren Firmabenden, Sozialeinsätzen und dem Intensivtag. Es gibt noch einiges zu tun bis zum grossen Tag der Firmung am 20. Mai.

Oliver Kitt

Der synodale Prozess – eine Chance für die Kirche der Zukunft

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAF



Mit Flurina Cavegn-Tomaschett, Seelsorgerin Pfarrei Ilanz



Am Mittwoch, 17. Januar, lädt die Liturgiegruppe des Frauenbundes Landquart-Herrschaft und die Pfarrei Landquart zum Vortragsabend ein.

Papst Franziskus will eine synodale Kirche – eine Kirche, in der Menschen miteinander sprechen und aufeinander hören.

Der synodale Prozess ist eine einzigartige Chance, sich in den weltweiten Diskurs der Kirchenentwicklung einzubringen. Die Mission ist immer die Gleiche: Die Kirche, die auf der Strasse steht und mitgeht, die Kirche, die eine einzige Sprache spricht, jene der Liebe.

Der synodale Weg der Kirche unterstützt unseren diözesanen Weg, mit allen Menschen im Gespräch zu bleiben und so immer besser zu verstehen, wie die Kirche der Zukunft lebendig und lebensnah bleiben kann. Wo wir zusammenkommen, um zu diskutieren, uns auszutauschen und einander zuzuhören, geschieht Grossartiges. Wo wir aufeinander hören, lernen wir voneinander.

Alle, die sich für eine Entwicklung der heutigen Kirche im synodalen Sinn interessieren, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Die Seelsorgerin Flurina Cavegn-Tomaschett erläutert, was der synodale Prozess bedeutet. In der anschliessenden Diskussion beantwortet sie unsere Fragen.

Der Frauenbund und die Pfarrei freuen sich auf euch. Herzlich willkommen!

Missione catolica

Carissimi tutti, cosa desidero di più

Desidero avere gli occhi che vedono fino al cuore e non si chiudono davanti al prossimo.

Desidero avere orecchie che percepiscono la felicità e i bisogni degli altri. Desidero avere parole di coraggio, di fede e di amore nel momento giusto. Desidero avere mani generose e caritative, di avere passi che mi portano dove regna pace e serenità.

Desidero avere un cuore fiducioso e coraggioso, mai stanco di perdonare ed accogliere il prossimo.

Signore mio, dammi questa benedizione per tutto il 2024, per me e a tutti i miei cari.

Di cuore un felice anno nuovo di tutta la
Missione Cattolica e Don Francesco,
Leonardo

Rückblick

Engelbasteln



Am 15. November empfangen die Katechetinnen Laura Aebli, Angelina Etter und Beatrice Emery 17 motivierte und kreative Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse im kath. Pfarreizentrum zum Engelbasteln. Aus einem reichhaltigen Fundus an bereitgestelltem Material entstanden bunte Engel aus Schwemmholz, Blumentöpfen, Federn, Weihnachtskugeln, Sternen, Glitter und Glimmer! Wohl mancher Engel wird am Christbaum hängen oder als Geschenk verpackt unter dem Christbaum liegen. Es war ein toller Nachmittag! Schön, seid ihr an unserem ausserschulischen +X Projekt dabei gewesen!

Beatrice Emery

Cäcilienfest 2023

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

Am Cäcilienfest vom 26. November haben wir mit der Messe von Joseph Callaerts einen sehr feierlichen Gottesdienst mitgestaltet. Der Dank für das gute Gelingen geht an alle Beteiligten. An unseren Präses Gregor, an Aldo Danuser, an die Instrumentalisten, an den Dirigenten und zuletzt, aber das nicht minder herzlich, an alle Sängerinnen und Sänger, die mit grossem Einsatz während der Proben und dem Gottesdienst mit Herz und Seele dabei waren.

Die nächsten Auftritte unseres Chores: Ökumenischer Suppentag am 10. März

Zusammen mit dem evangelischen Kirchenchor singen wir in unserer Kirche zeitgemässes und zum Thema passen-

des Liedgut. Die über 40 Sängerinnen und Sänger freuen sich, gemeinsam den ökumenischen Gottesdienst mitzugestalten. Die ökumenische Feier steht unter dem Motto Weniger ist mehr – Jeder Beitrag zählt – Fastenopfer und Brot für alle.

Für Sangesfreudige:

Proben: montags, 15./22./29. Januar; 12./19. Februar und donnerstags, 29. Februar und 7. März.

31. März, Ostergottesdienst

An Ostern singt unser Chor die Missa brevis Nr. 7 mit Orgelbegleitung von Charles Gounod. Wir sind sehr dankbar, wenn sich Sangesfreudige zu uns gesellen.

Für Sangesfreudige:

Proben: donnerstags, 1./8. Februar; 14./21. März und mittwochs, 27. März.

Jahresrückblick Jubla Landquart

Es war ein abenteuerliches und abwechslungsreiches Jubla-Jahr 2023. Begonnen hat das Jahr für das Leiterteam mit dem Planungsweekend, in dem das ganze Jahr für die Schar, vor allem die zwei Lager an Auffahrt und im Herbst, durchgeplant wurde. Über Auffahrt hat das Zeltlager zusammen mit der Jubla Chur unter dem Motto Asterix und Obelix stattgefunden. Einige Monate später im Herbstlager hat Gargamel den Schlümpfen ihre blaue Farbe weggenommen, und das Ziel der

Jubla-Schlümpfe war es, ihre Farbe zurückzubekommen. Dies hat in einem vollen Programm mit Geländespielen, Lernblöcken, Wanderung sowie Spiel und Spass stattgefunden. Während des restlichen Jahres war das Programm gefüllt mit Gruppenstunden, Scharanlässen, Ferienpass, Lagerrückblick und Suppentag. Nun freuen wir uns auf ein weiteres erfolgreiches Jubla-Jahr mit weiteren lustigen Lagern und Anlässen.

Nadine Brändli, Jubla Landquart



VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon u. WhatsApp: 081 325 34 74
 E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
[facebook.com/kath.vmp](https://www.facebook.com/kath.vmp)
[instagram.com/kath_vmp](https://www.instagram.com/kath_vmp)
[youtube.com/@kath-vmp](https://www.youtube.com/@kath-vmp)

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
 8.30 bis 11.30 Uhr

Peter Camenzind, Pfarradministrator

Telefon 081 325 34 74
peter.camenzind@kath-vmp.ch

Religionspädagoge, Lars Gschwend

Telefon 081 325 34 74
 Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Religionspädagogin, Daniela Gschwend

Telefon 081 325 34 74
 Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Messmer und Hauswart Schiers/Pardisla, Gottfried Varga

Mobile 078 941 81 05

Hilfs-Messmerin Pardisla

Sarah Trachsel
 Telefon 079 308 90 29

Seniorenseelsorger, Marco Bechtiger

Telefon 079 559 13 47
marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch

Mobile 079 432 35 80
roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch

Gottesdienste

Montag, 1. Januar Neujahr

Kollekte Epiphanieopfer

18.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Regens D. Krieg, musikalische Umrahmung Maria Hidber (Orgel) und Ignaz Hidber (Panflöte), anschliessend Neujahrspéro

Sonntag, 7. Januar

Kollekte: Sternsingerprojekt Missio

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunion in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend und den Sternsängern, anschliessend Dreikönigspéro



Mittwoch, 10. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



Sonntag, 14. Januar

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Regens D. Krieg und D. Gschwend



Montag, 15. Januar

19.30 Uhr «Auftanken» (ökumenischer Meditationsabend) zum Thema Vorsätze im neuen Jahr, im Raum der Stille, Rehaklinik Seewis Dorf (Hotel Scesaplana) mit Pfr. A. Anderfuhren

Freitag, 19. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 21. Januar Gebetswoche Einheit der Christen

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von L. Gschwend und Pfr. Simon Becker



Samstag, 27. Januar

Kollekte: *Stiftung Pfarrer Ernst Sieber*

18.00 Uhr Gottesdienst mit «Kanzelgespräch» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Gast: Stefan Büsser (Comedian), anschliessend Nachtessen

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM



Sonntag, 28. Januar

Kollekte: *Guggenmusik Zizers*

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunion in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von L. Gschwend und F. Eschmann, anschliessend Fasnachtsküechli-Apéro

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM



Weitere Daten

Mittwoch, 3. Januar

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 4. Januar

09.00 Uhr Probe der Sternsinger in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 10. Januar

16.10 Uhr Firmvorbereitung (1. OS) in der kath. Kirche Schiers
Thema: Gemeinschaft

Freitag, 12. Januar

19.30 Uhr Konzert: «Glaub was Gott über dich glaubt» – Toby Meyer in der kath. Kirche Schiers

Mittwoch, 17. Januar

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
14.00 Uhr Firmvorbereitung (Wahlprogramm): Ausflug in den Hindu-Tempel (Anmeldung mit konfiapp.de)

Freitag, 19. Januar

17.30 Uhr Dankesabend Sternsinger und Ministranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Samstag, 20. Januar

13.30 Uhr Erstkommunionvorbereitung (3. Primar): Eltern-Kind-Nachmittag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Freitag, 26. Januar

14.00 Uhr Jass-Nachmittag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 31. Januar

13.30 Uhr Erstkommunionvorbereitung (3. Primar): Blocknachmittag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mitteilungen

Unser Verstorbener



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Robert (Röbi) Vogel, geb. 22.07.1922, verstorben am 25. November 2023 in Herisau. Die Beisetzung fand im Dezember im Friedhof Sand in Chur statt.

Gedächtnismesse

Montag, 1. Januar (Seewis-Pardisla)
Margrith Cadonau-Huonder

Umbau Pfarreisäli und Küche in Seewis-Pardisla

Wie bereits angekündet, startet im Januar der Umbau des Pfarreisälis, der sanitären Anlagen sowie der Küche in der kath. Kirche Seewis-Pardisla. Der Umbau dauert bis kurz vor Ostern. Wir werden deshalb bei einzelnen Anlässen etwas eingeschränkter als üblich sein und bitten um Verständnis. Grössere Gottesdienste finden in Schiers statt.

Neujahrsumtrunk



Montag, 1. Januar, um 18 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Auch in diesem Jahr starten wir mit sanften Panflötenklängen ins neue Jahr. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zu einem Neujahrsumtrunk mit Röteli und Bündner Birnbrot eingeladen. Wir freuen uns, mit Ihnen auf das neue Jahr anzustossen.

Familiengottesdienst Aussendung der Sternsinger



Sonntag, 7. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers

Mit königlichen Gewändern und Kronen werden auch in diesem Jahr die Sternsinger-Kinder unterwegs sein. Zum Gottesdienst um 10 Uhr sind alle herzlich in die katholische Kirche Schiers eingeladen. Die Kinder verteilen dort auch ein Säckli, damit jeder anschliessend sein Zuhause segnen kann.

Die Kinder besuchen im Anschluss an den Gottesdienst die Altersheime Jenaz und Schiers sowie die Rehaklinik in Seewis Dorf und einzelne Haushalte. Im Fokus der Aktion Sternsinger 2024 steht die Region Amazonien. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Amazonas sind mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen zerstört ihre Lebensgrundlage, und wirtschaftlicher und politischer Druck bedrohen ihre Existenz. Auch die jahrtausendealte Kultur der rund 400 indigenen Ethnien ist gefährdet, da die Mehrheitsgesellschaft ihre Traditionen und Sprachen abwertet oder gar ablehnt und verdrängt.

Tauferneuerungsfeier

Sonntag, 14. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers

Wir laden besonders alle Familien, welche im letzten Jahr ein Kind getauft haben, zu einer besonderen Tauferneuerungsfeier ein. Auch alle anderen Personen, welche gerne das Taufversprechen erneuern möchten (Gross und Klein) sind herzlich eingeladen. Diese Feier soll eine Gelegenheit bieten, zurückzublicken und Gott zu danken, aber auch in die Zukunft zu schauen und um Gottes Schutz für alle zu beten.

Gebetswoche zur Einheit der Christen



Sonntag, 21. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers

Seit 1966 wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen, deren Ursprünge bereits auf das Jahr 1910 zurückgehen, vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und von der Kommission Glaube und Kirchenver-

fassung des Ökumenischen Rates der Kirchen vorbereitet. Jedes Jahr werden die Texte von einer anderen Region der Welt verfasst, 2024 von einem ökumenischen Team aus Burkina Faso mit der Unterstützung der örtlichen Gemeinschaft Chemin Neuf.

Wir laden alle herzlich zu diesem ökumenischen Gottesdienst zur Gebetswoche der Einheit der Christen ein.

«Kanzelgespräch» mit Stefan Büsser

Samstag, 27. Januar, um 18 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mit über 350 000 Follower auf Social Media ist Stefan Büsser der mit grossem Abstand beliebteste Radio- und TV-Moderator der Schweiz.

Er verbindet traditionelle Medien mit den neuen Plattformen und erreicht so von Jung bis Alt Hunderttausende Menschen mit seiner Kreativität. Es freut uns, dass Stefan Büsser unser nächster Gast im «Kanzelgespräch»-Gottesdienst ist. Die «Kanzelgespräch»-Reihe findet mehrmals im Jahr in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla statt. Hierbei wird in einem Gespräch mit einem Gast Einblick in vielfältige Lebenserfahrungen geboten, begleitet von modernen Liedern mit einer Band. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an diesem Abend teilzunehmen und die Möglichkeit zu nutzen, mehr über das Leben von Stefan Büsser zu erfahren.

Fasnachtsgottesdienst mit Guggenmusik



Sonntag, 28. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers

Einen Tag nach dem «Kanzelgespräch» feiern wir Fasnacht! Wir laden herzlich ein zum Fasnachtsgottesdienst. Es erwartet uns ein fröhlicher Gottesdienst mit der Guggenmusik Rappagugga Zizers. Kinder dürfen gerne verkleidet erscheinen, und nach dem Gottesdienst laden wir alle zu köstlichen Fasnachtsküechli ein. Kommt zahlreich und in Fasnachtsstimmung!

Konzert «Glaub was Gott über dich glaubt» mit Toby Meyer



Freitag, 12. Januar, um 19.30 Uhr in der kath. Kirche Schiers

Authentische Texte, mitreissende Musik: Das ist Toby Meyer. Durch zahlreiche Auftritte ist er in der ganzen Deutschschweiz bestens bekannt. Mit seinem letzten Album «Freiheit – Mini Gschicht mit Gott» gab er über 650 Konzerte. Er ist oft auf der Strasse zu hören, auf einem Marktplatz oder vor einem Einkaufscenter mit Liedern über Gottes Liebe. Nun ist er seit ein paar Monaten mit dem brandneuen Album «Glaub was Gott über dich glaubt» auf Kirchen-Tour unterwegs. Es sind unfassbare Wahrheiten, die er aus der Bibel entdeckt hat. Der Eintritt ist frei, wer will, kann sich an einer Kollekte beteiligen.

8. Chorforum in Schiers

Samstag, 2. März, um 9.30 Uhr in Schiers

Das Chorforum ist ein Treffpunkt für alle Sängerinnen und Sänger und Dirigentinnen und Dirigenten aus dem ganzen Kanton und darüber hinaus. Am Singtag lernen die Singenden, ihre Stimme und den Chorklang dem Inhalt des Stückes anzupassen. Dabei werden Lieder aus verschiedenen Stilrichtungen einstudiert und am Nachmittag im Abschlusskonzert in der kath. Kirche Schiers aufgeführt.

Weitere Informationen und Anmeldung www.buendner-choere.ch/8-chorforum (Anmeldeschluss: 31. Januar)

NEUJAHRSGRUSS VOM HOF

Peter Camenzind, Generalvikar von Graubünden, zum neuen Jahr.



Während ich mir – noch im alten Jahr – Gedanken mache über das neue, leuchtet gerade die Sonne über die tief verschneite Winterlandschaft. Da sich das Wetter jeder Beeinflussung durch den Menschen entzieht, bleibt es für uns die wichtigste tägliche Erfahrung, die uns bewusst macht, dass wir nicht Herren der Schöpfung sind, sondern ein Teil von ihr. Die Erde ist unsere Heimat, die wir mit vielen Elementen und Geschöpfen teilen. Sie beherbergt und nährt uns, und das scheinbar so stabile und in Wahrheit doch so verletzliche Gleichgewicht der Natur bestimmt

auch unseren Platz in der Welt. Menschen, die glauben, fühlen sich darum in der Natur und im Erleben des täglichen Wetters Gott nahe, und oft spricht ER durch den Schnee, den Wind, den Regen und den Sonnenschein zu uns.

Im grossen Daheim der Erde habe ich nun auch wieder ein kleines Zuhause gefunden. Während diese Zeilen erscheinen, werde ich wohl meine neue Wohnung auf dem Hof in Chur bezogen haben. Dankbarkeit kommt auf, dass wir ein Dach über dem Kopf haben, einen Ort, wo es warm ist und der Schutz bietet. Meine Gedanken gehen zu den Menschen, denen das fehlt, die obdachlos oder heimatlos sind. Die Geschichten im Evangelium, die von der Kindheit Jesu berichten, führen mir in den Tagen des Jahreswechsels vor Augen, dass auch der Ewige diese Erfahrung machen musste, als er sterblich wurde.

Ich stelle mich darauf ein, auch im neuen Jahr nicht nur bei strahlendem Sonnenschein, sondern auch bei trübem Wetter Gott nahe zu sein. Und ER gebe uns die Kraft der Liebe, IHN einzulassen in unser Zuhause, auch wenn er sich im hungrigen, fremden oder straffälligen Menschen verbirgt.

Allen, die mit ihrem Glauben und durch ihre guten Taten dem Herrn den Weg bereiten, ein gesegnetes Jahr 2024.

Peter Camenzind, Generalvikar



ALLA SAVA DIGL ONN NIEV

Giud clutger annunzian ils zenns il cumiau digl onn vargau e fan beinvegni agl onn niev. E tedlond lur solemn resunar seregheglian patratgs che pertuccan il vargau e lu era il futur.

In sguard anavos ed in el futur

El vargau ei bein enqual sfida stada da dumignar, bia ei reussiu, enqual mument ei staus stuffis, tscheu e leu ha zatgei disdiu e las consequenzas han magari fatg mal. Seigi sco ei vegli, quei che ei stau sa negin midar. Nus savein decider sezs co nus lein trer bilanza. Carstgauns cun in temperament led han pli lev da schar esser il vargau vargaus e perdunar ton a sesez sco al concarstgaun quei e tschei che ha fatg mal. Els san ch'il temps migliura beinenqual plaga sch'ins sgratta e cava buc adina puspei vid quellas. Ed els san era che negin carstgaun ei perfetgs e che beinenqual caussa emprend'ins era cun far sbagls.

Negin da nus sa schebein nus vegnin aunc a festivar inagada Nadal e Daniev. Negin da nus sa cun tgei surprisas che nus vegnin confrontai egl onn niev. Per saver mirar el futur cun cor led drova ei fidonza e plascher da viver. Il plascher da viver savein nus emprender dils affons. Els miran cun anim e tschaffen viaden en lur di e van e cuoran e selegran ni sevilentan da quei che se presenta ad els e sch'els roclan, sche levan ei puspei si.

Plascher da viver

Era nossa relaziun cun Diu sa dar a nus plascher da viver. Da Diu savein nus sefidar. La fidonza enten el dat a nus curascha per nies mintgadi. Quella experientscha han nundumbreviels carstgauns fatg. Gia il psalmist ei pertscharts da quei e di: «Il Segnerei mia glisch e miu salit, da tgi duess jeu haver tema.» (Ps 27). Viver cun quels patratgs ei viver en preschientscha da Diu ed esser perschadius ch'el cumogna nus plein carezia e quei adina e dapertut, vegni tgei che vegli.

In agid el mintgadi anflein nus ella Sontga Scartira, oravontut el Niev Testament ed el cudisch dils psalms. Dapi igl onn 2010 havein era nus romontschs in cudisch cun en tut ils psalms. Quels dattan perdetga co carstgauns ein seviults tier Diu en las pli differentas situaziuns dalla veta ed an han anflau confiart e curascha da cuntinuar lur via e drizzar lur veta tenor la veglia dil Segner,



offniada els diesch plaids a Moses sil cuolm Sinai. Nus enconuschein quels diesch plaids els diesch comondaments da Diu. Ils emprems treis tractan nossa relaziun cun Diu ed ils auters siat ein resumai ella schinumada regla dad aur che secloma: «Tut quei che vus leis ch'ills auters fetschien a vus, quei fagei era ad els» Mt. 7,12. Ins savess era dir: Tut quei che vus leis buca ch'ills auters fetschien a vus, quei fagei era vus buc ad els. Era la covivenza denter ils pievels gartegiass meglier sch'ills menaders setenessen vid quella devisa. Buca per nuot senumna ella «Regla dad aur».

Vuler bein in a l'auter

Cul salid: «Bien di, bien onn da biemaun, nus giavischein in bien niev onn!», spluntan ils affons il di da Daniev vid igl esch dils vischins en nos vitgs. Quei salid exprima la tenuta da vuler bein in cun l'auter. Ella dat in bien sentiment a grond e pign. E da Buania van ils affons a cantond ellas scheinas (quartiers) da nos vitgs e signeschan ils eschs-casa cun l'inscripziun 20 + C + M + B 24. Quei ein ils emprems bustabs per il giavisch latin: «Cristus manseonem benedicat!» che vul dir: «Cristus benedeschi questa casa!». Biars vesen en quels bustabs era las inizialas dils nums dils treis sabis Casper, Meltger e Baltasar. Vuler bein in a l'auter s'exprima era en noss'oraziun in per l'auter, oravontut ell'oraziun dils geniturs per ur affons che sa finir cun la benedicziun che Aaron urava sur dil pievel d'Israel:

Il Segner benedeschi e protegi tei,
el laschi sclarir sur da tei sia fatscha,
e fetsdchi grazia cun tei,
il Segner fetschi stem da tei e regali a ti sia
pasch. Amen

E cun quella benedicziun giavischel jeu da cor in bien niev onn era a tut tgi che ha legiu
quests mes patratgs.

Florentina Camartin, Breil

«PACE IN TERRA AGLI UOMINI, CHE EGLI AMA» (LC 2,14) ...

... solo un'illusione?

Non si può iniziare un anno senza ripensare all'anno appena finito. Un credente o una comunità cristiana dovrebbero confrontarsi con alcune delle domande che quanto è avvenuto pone alle chiese. E ben sapendo, soprattutto, che non sono i credenti o le Chiese che decidono gli eventi, anche se poi sono chiamati a parteciparvi. Credo si possa dire che due eventi hanno punteggiato il 2023 e interpellano la nostra coscienza di credenti: le guerre e la povertà. Sono, in realtà, due facce della stessa medaglia.

Figli di Lamec

Quanto è successo con la guerra russo-ucraina è inquietante: dopo averci riempito di angoscia per primi mesi è poi stata oscurata da un'altra guerra. Orribile come ogni guerra, ma anche sempre più vicina al nostro mondo. La Russia e l'Ucraina hanno portato la guerra ai nostri confini geografici, la Palestina e Israele l'hanno spinta dentro i nostri paesi europei, un tempo vigorosi e opulenti, oggi sempre più vecchi e affaticati. Papa Francesco ha continuato, instancabilmente quanto inutilmente, a ricordare a tutti che la parola «guerra» non può mai essere leggera perché ha prezzi altissimi. In termini di guadagno per chi la scatena e la sostiene, in termini di sofferenza, lutto e disperazione per gli inermi che la subiscono. È esattamente qui, in questa forbice tra chi dalla guerra ci guadagna e chi invece ci perde tutto che hanno preso la parola le Chiese. Ci ha turbato il bellicismo ideologico-religioso di alcuni capi di chiese o di semplici fedeli cristiani, e ci ha consolato il coraggio di religiosi e laici, insieme ad alcuni presbiteri e vescovi che hanno accettato di restare lì dove ormai non c'è più spazio nemmeno per la pietà. Perché, comunque sia, in guerra diventano tutti più cattivi: la guerra amplifica la rabbia, la voglia di rivalsa, il bisogno di vendetta.

Il grande affresco dei miti biblici delle origini, che abbracciano i primi 11 capitoli della Genesi, vuole certamente ricordarci che siamo tutti figli di Caino. L'istinto alla violenza, perfino quella fraticida, è iscritto nel DNA dell'umanità, ma Dio si preoccupa di frenare l'insorgere di una catena di violenza fin dal suo inizio impedendo a chiunque di vendicarsi contro Caino. È pur vero però che, poco più avanti, Lamec, il figlio di Caino, con



«Maràna tha!» ...
per spezzare la catena
di violenza e guerra.

le sue mogli si vanta: «Sette volte sarà vendicato Caino, ma Lamec settantasette» (Gen 4,24). Di fronte allo scandalo di ogni forma di fraticidio ci sono solo due possibilità, la vendetta o il perdono. La vendetta sembra sia più facile del perdono. E noi, che spesso siamo più figli di Lamec che non di Caino, dovremmo ricordarci che non a caso Gesù risponde a Pietro che gli chiede quante volte dobbiamo essere disposti a perdonare: «Non ti dico fino a sette volte, ma fino a settanta volte sette» (Mt 18,22). La guerra, invece, insegna la vendetta, non il perdono.

Maràna tha!

In guerra i ricchi diventano più ricchi e i poveri diventano più poveri: è una legge inesorabile. Ci siamo illusi durante la pandemia quando ripetevamo: «Ne usciremo migliori!» Anche la pandemia è stata una guerra e non ne siamo usciti per nulla migliori. A pagare i prezzi più alti, poi, sono sempre i più indifesi, i bambini e i vecchi, i poveri e i malati. Gesù è venuto e una moltitudine dell'esercito celeste ha cantato «pace in terra agli uomini, che egli ama» (Lc 2,14). Ma, a più di 2000 anni dalla venuta del Messia, la nostra arte della guerra è diventata sempre più sofisticata. Per questo, in molti considerano la nostra fede niente più che un'illusione. Per questo, però, il saluto che Paolo scrive di sua mano alla fine della lettera ai cristiani di Corinto è «Maràna tha!» (1 Cor 16,22). Una frase che ha due possibilità di significato «Il nostro Signore è venuto» oppure «Vieni, Signore Gesù». Chi crede in lui sa che sono vere tutte e due.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

HASS GEGEN CHRISTEN

Die grösste Christenverfolgung der Geschichte fand nicht im Römischen Reich statt, sondern sie geschieht aktuell, in der Gegenwart. Zunehmend auch in Europa.

**Nahezu weltweit
im Fokus von
Vandalen:
christliche Kirchen.
(Symbolbild)**

Täglich sind unzählige Christen in der Welt Opfer von Verfolgung. Gemäss dem christlichen Hilfswerk Open Doors sind weltweit mehr als 360 Millionen Christen einem hohen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Auch wenn Christenverfolgung oft in muslimisch geprägten Ländern erfolgt, ist Christenverfolgung kein reines Phänomen muslimisch-traditioneller Staaten. So belegt das atheistisch-kommunistische Nordkorea Platz eins der Christenverfolgungen. Das als «grösste Demokratie der Welt» bezeichnete Indien belegt Rang 11. Verfolgt werden als Ergebnis der hindu-nationalistischen Regierungspolitik nicht nur Christen, sondern auch Muslime.

Auf wen können verfolgte Christen zählen?

Christen sind weiterhin die meistverfolgte Religionsgemeinschaft der Welt, wenn auch nicht die einzige. Auf wen können die verfolgten Christen zählen? Vom säkularisierten Westen ist kaum Hilfe zu erwarten. Beim Leidenschrei der verfolgten Christen zuckt er mit den Achseln, beim Untergang der orientalischen Christenheit sieht er weg.

Dabei könnte die einzige potenzielle Lobby der verfolgten Christenheit nur in den – zumindest historisch – christlich geprägten Staaten liegen. In den Ländern des Kontinents, der noch durch das Christentum geprägt ist, der seine Fokussierung auf Menschenrechte und Freiheitsrechte nicht zuletzt diesem Glauben verdankt: in Europa

Ein Problem, bei dem weggeschaut wird

Doch Angriffe auf Christen und christliche Einrichtungen nehmen auch in Europa zu. Zu diesem Ergebnis kommen die Jahresberichte des Menschenrechtsbüros der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) und des Observatory on Intolerance and Discrimination against Christians in Europe (OIDAC Europe). Das Observatoire de la Christianophobie belegt, dass es in Frankreich im Schnitt täglich fast drei solche Angriffe gibt.

Bei den meisten Taten gegen Christen in Europa handelt es sich um Vandalismus, aber Attacken auf Menschen nehmen zu. Obgleich ein Grossteil der Angriffe durch anonyme Täter erfolgt, bekennen sich ideologisch motivierte Gruppen immer häufiger stolz zu ihren Taten, durch Bekennerschreiben, durch am Tatort angebrach-



te Slogans und im Netz. Politisch, ideologisch oder religiös motivierte Angriffe auf Christen machen kaum Schlagzeilen. Neben tätlicher Gewalt, Brandstiftung und Vandalismus nimmt auch die Einschränkung von Meinungs-, Glaubens- und Gewissensfreiheit stetig zu. So z.B. die Eliminierung von Gewissensklauseln, die es Ärzten ermöglichen, Behandlungen aus Gewissensgründen abzulehnen – etwa Geschlechtsumwandlungen an Minderjährigen.

Schlagzeilen machte zuletzt der Freispruch der Ärztin und ehemaligen finnischen Innenministerin Päivi Räsänen. Sie und der lutherische Bischof Juhana Pohjola waren der «Agitation gegen eine Minderheit» angeklagt, weil sie ihre christlichen Überzeugungen öffentlich gemacht hatten. Räsänen veröffentlichte 2019 in einem Tweet Bibelverse und hatte in einer Rundfunkdebatte (2019) und in einer kirchlichen Broschüre ihre Glaubensüberzeugungen zu Ehe und Sexualethik mitgeteilt. Bischof Pohjola war wegen der Veröffentlichung von Räsänens Broschüre aus dem Jahr 2004 angeklagt worden. Im Prozess griff die Staatsanwältin zentrale christliche Inhalte an, ausserdem verhörte sie Räsänen und den Bischof zu theologischen Fragestellungen und ihrem persönlichen Glauben. Das Kreuzverhör erinnerte stark an eine Untersuchung wegen Häresie. Räsänen hatte offenbar gegen die neuen Dogmen des Zeitgeistes verstossen,

Der Freispruch erfolgte kürzlich in zweiter Instanz. Der vier Jahre lange Kampf durch Verhöre und Prozesse zeigt, wie bedroht die Glaubensfreiheit zuweilen gerade in Ländern ist, die als besonders liberal gelten. (sc)

KENNST DU DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE?

Die Lösung des Rätsels findest du auf der Pinnwand.

Am 6. Januar feiern wir den Dreikönigstag, der auch Epiphanie genannt wird. Bestimmt hast du schon einiges über die Drei Könige gehört. Teste dein Wissen mit unserem grossen Quiz.

1. Die Heiligen Drei Könige sind in der Bibel erwähnt im ...

- a) ersten Buch der Könige
- b) Johannes-Evangelium
- c) Markus-Evangelium
- d) gar nicht

2. Die Heiligen Drei Könige werden auch bezeichnet als ...

- a) Sterndeuter aus dem Osten
- b) Zauberer aus dem Westen
- c) die weisen Könige aus dem Norden
- d) die Weisen aus dem Auenland

3. Wie fanden die im griechischen Text als *magoi* bezeichneten Männer das Jesuskind?

- a) mit einem Navi
- b) durch den Stern von Bethlehem
- c) durch den Engel Gabriel
- d) durch einen Boten namens Zacharias

4. In einem Lied, das die Sternsinger oft singen, heisst es «Wir kommen daher aus dem ...»

- a) Abendland
- b) Auenland
- c) Morgenland
- d) Königsland

5. Gemäss der Legende hiessen die Heiligen Drei Könige

- a) Castor, Melchior, Balthasar
- b) Caspar, Melchisedek, Balthasar
- c) Caspar, Melchior, Belsazar
- d) Caspar Melchior, Balthasar

6. Was bedeuten die drei Buchstaben CMB, die Sternsinger an der Tür hinterlassen?

- a) Christus mansionem benedicat
- b) Caspar, Melchior, Balthasar
- c) Christus und Maria, bittet für uns
- d) Christen mit Brauchtum

7. Welche Geschenke brachten die Heiligen Drei Könige dem Jesuskind?

- a) Geld, Weihrauch, Myrrhe
- b) Gold, Weihrauch, Myrrhe
- c) Gold, Weihrauch, Möhren
- d) Gold, Weihrauch, Myrte

8. Was ist eigentlich Myrrhe

- a) im Deutschen müsste es Möhren heissen, Myrrhe ist die griechische Bezeichnung dafür
- b) ein wertvolles, glänzendes Metall
- c) ein wertvoller Edelstein
- d) ein Gummiharz, das wie Weihrauch verbrannt oder als Bestandteil einer Salbe verwendet wird

9. Welcher König liess die Sterndeuter zu sich kommen?

- a) Pilatus
- b) Pontius
- c) Herodes
- d) Augustus

10. Wann wird das Dreikönigsfest gefeiert?

- a) 31. Dezember
- b) 1. Januar
- c) 6. Januar
- d) 2. Februar

11. Wo liegen die Reliquien der Heiligen Drei Könige?

- a) Mailand
- b) Rom
- c) Jerusalem
- d) Köln

12. Wie kamen sie dorthin?

- a) Es war ein Geschenk von Papst Pius VIII. an den Kölner Kardinal Joseph Frings.
- b) Bischof Bonifatius, der Apostel der Deutschen, brachte sie aus Rom mit.
- c) Während der Kreuzzüge im 12. Jh. gelangten sie über Istanbul und Venedig nach Köln.
- d) Kaiser Friedrich raubte sie und schenkte sie dem Kölner Erzbischof Rainald von Dassel.



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
102 | 2024

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Under Feld 20,
7012 Felsberg

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Domleschg,
Falera, Flims-Trin, Landquart-
Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/
Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia
miez, Martina, Pontresina,
Rhâzüns, Sagogn, Samedan/
Bever, Samnaun, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluenig, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Die Heiligen Drei
Könige auf ihrem Weg zum Kind
in der Krippe.

Foto: Adobe Stock Fotos



Im Rahmen eines feierlichen Pontifikalamtes mit
Bischof Joseph Maria Bonnemain wurde
Bruder Murezi Casanova am 11. November am
Patronatsfest von Kloster und Klosterkirche Disentis
in Disentis zum Diakon geweiht.

(Fotos: Stefan Schwenke, zVg. Kloster Disentis)

...das Fest «Taufe des Herrn»
am Sonntag nach Epiphanie
gefeiert wird? Es erinnert an
die Taufe Jesu durch Johannes
Baptist im Jordan. Mit dieser
Taufe beginnt Jesu öffentliches
Wirken.

... wir am 1. Januar nicht
nur den Weltfriedenstag,
sondern auch das Hoch-
fest der Gottesmutter
Maria feiern?

Lösung zum Quiz auf S. 11

1. d; 2. a; 3. b;
4. c; 5. d;
6. a; 7. b; 8. d;
9. c; 10. c;
11. d; 12. d



Die Redaktion wünscht ein geseg-
netes und glückliches neues Jahr.

... jeweils am Sonntag,
14. und 28. Januar, ein
Adoray Lobpreis-
abend stattfindet? Es
erwartet euch Lobpreis,
Impuls, Anbetung und
Gemeinschaft. Jeweils
von 19 bis 20 Uhr
in der Seminarkirche
St. Luzi in Chur.